

**Beitrag zur Kenntnis von *Lythria purpuraria* L.
und *L. purpurata* L. (Lep. Geom.).**

Von **Dr. F. Heydemann**, Kiel.

Fortsetzung.

Die Biologie beider Arten zeigt also sehr weitgehende Ähnlichkeiten, zumal auch die Raupen beider an den verschiedenen Fundplätzen in verschiedener Weise variabel in Färbung und Zeichnung zu sein scheinen. Bei meinen Zuchten aus Holsteiner Material ergaben sich jedoch die oben gegenübergestellten, wenn auch geringen Unterschiede; die grundlegenden Anlagen gleichen sich aber sehr. Bei der Sommergeneration konnte ich ebenfalls eine deutliche Verschiedenheit feststellen, denn *purpuraria* L. fliegt 8—10 Tage später und länger als *purpurata* L. am gleichen oder nächsten Ort und im nämlichen Jahr. Und nur solche Daten sollte man vergleichen, denn die Unterschiede in den einzelnen Jahren und an weit entfernten Orten sind zu erheblich, um hier etwa an Hand eines größeren Sammlungsmaterials verschiedenster Herkunft ein klares Ergebnis herauslesen zu können.

Das Biotop der beiden Arten erscheint mir aber durchaus verschiedenartig zu sein. Während nämlich *purpurata* L. fast auf allen kalkarmen Sandböden, älteren mit Humusschicht bedeckten Dünen, trockenem Ödland, ja selbst an Rändern von Heiden und recht trockenen Torfmooren, wo überall Kl. Sauerampfer wächst, zu fangen ist, vermochte ich *purpuraria* L. nur ganz lokal auf sehr grandigem, kiesigen Diluvialsand mit ausgesprochen xerothermen Charakter festzustellen und dort auch nur in Gegenden mit weniger niederschlagsreichen Sommern, als es sonst im nordwestlich-atlantischen Klimagebiet die Regel ist. Und noch eine charakteristische Eigentümlichkeit der *purpuraria* L. fand ich bestätigt, auf die schon Demaison Oberthür und Prout hinweisen, und die mir Dr. O. Schröder, früher Freiburg, aus Baden bestätigte. Diese Art findet sich in der namenstypischen Sommergeneration überwiegend auf Hafer- oder Roggen-Stoppelfeldern auf solchen warmen, kulturell minderwertigen, kiesigen Böden. Auf diesen wächst Vogelknöterich in einer halb aufrechten, eigenartig langblättrigen, lockeren Halbschattenform als häufigstes Unkraut. Nur dort fing ich, übereinstimmend mit den genannten Autoren, *purpuraria* als einzigen Falter. Ganz einzeln verflog sich einmal eine schon abgeflogene *purpurata* L. von dem benachbarten Ödland hier herüber, sodaß dann beide Arten am gleichen Platz gefangen werden konnten. In Wirklichkeit lagen beider Flugplätze aber streng getrennt, was nicht ausschließt, daß beide Arten auch einmal zusammen an geeigneten Plätzen fliegen könnten. Vielleicht liegt aber in dieser Eigenart der *purpuraria* L. auch der Schlüssel für ihre bisherige Seltenheit im Norddeutschen Tiefland, denn welcher Sammler besucht

Anfang August ausgerechnet ein Stoppelfeld, um Lepidopteren zu erbeuten?! Wie man sieht, kann auch solches „Ödland“ ergebnisreich sein. — Beide Raupen erbeutete ich durch Kätschern.

Die Verbreitung beider Arten ist infolge der bisherigen Verwechslungen noch recht mangelhaft bekannt. Die Faunenverzeichnisse geben hierüber noch ein recht falsches Bild. Diese Ausführungen möchten deshalb zur Überprüfung und weiterer Forschung anregen. Auf meine Bitte um diesbezügliche Mitteilungen in der Int. E. Z. Guben 1955, S. 250 erhielt ich leider nur 3 Antworten von Dr. Bergmann, Arnstadt über die Verhältnisse bei beiden Arten in Thüringen, von Carl Schneider, Cannstatt über ihr Vorkommen in Württemberg und von Dr. Urbahn in Stettin über Funde in Pommern, woher ich selbst ein in meiner Jugendzeit 1905 bei Stettin gefangenes ♀ der *purpuraria* L. gen. vern. *deceptor* Vill. noch besitze. Allen 3 Herren sei für Ihre Mitteilungen an dieser Stelle herzlich gedankt. Ebenso Herrn R. Vöge, Kiel für die Anfertigung der Falterphotos.

L. purpurata L. kommt wohl, mit Ausnahme Englands und des hohen Nordens, in ganz Europa an den geschilderten Fundstellen vor, so noch im mittleren Norwegen, Schweden, bis südlich. Lappland und in Finnland, den Baltischen Staaten Estland, Lettland, Litauen; ferner in fast ganz Südeuropa, auf dem Balkan, bis Kleinasien (Erdschias Dagh nach Zerny), Armenien (leg. Kotzsch), im Westen einschl. Spanien (Castilien) und Pyrenäen.

L. purpuraria L. ist anscheinend viel wärmeliebender, stellt hohe Anforderungen an trockenen, wasserdurchlässigen Untergrund, und macht daher in Nordwest-Europa an den Grenzen des nordatlantischen Küstenklimagebiets Halt. Die Art fehlt nach Prout und South in England, desgleichen ist sie in Belgien und Holland, Dänemark noch nicht gefunden (nach Lempke). In Schweden, Norwegen ist sie nach schriftlicher Mitteilung von Nordström in neuerer Zeit nicht wieder gesehen worden, worauf ich im nächsten Absatz noch einmal zurückkommen muß. Sie fehlt auch in ganz Finnland (nach Brandt in Enumeratis Insectorum Fenniae, II, 1955 richtig gestellt) und konnte von diesem auch in Lettland nicht gefunden werden! Die Angaben Petersen's in der Fauna Estlands beziehen sich auf *purpurata* L. und *purpuraria* L.)*

*) Neuerdings hat H. Kauri *purpuraria* L. doch für Estland festgestellt. (Eesti Loodusest No. 5, 1935.)

Erklärung zu Tafel II.

L. purpuraria L. = *pria.* und *L. purpurata* L. = *pta.* abgekürzt.

a) Ventralplatte des *pria.* ♀; b) dies. v. *pria.* gen. vern. ♀;
c) dies. v. *pta.* ♀

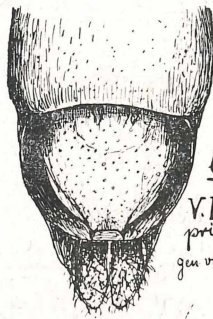
d) Palpen v. *pria.* ♂ (183b, c); e) Palpen v. *pta.* ♂ (184a, b).

f) Puppenkremaster (dorsal) v. *pria.*; g) ders. v. *pta.* (dorsal). — Vergr. etw. 28 ×.

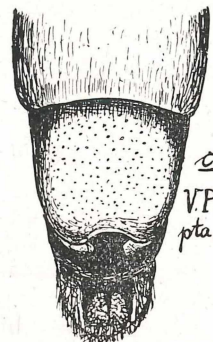
Tafel II.



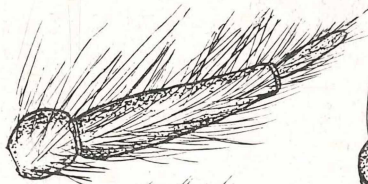
a.
V. Pl.
pria. ♀



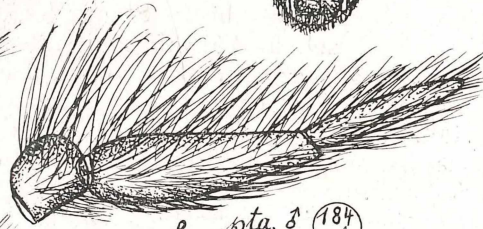
b.
V. Pl.
pria. ♀
gen verna



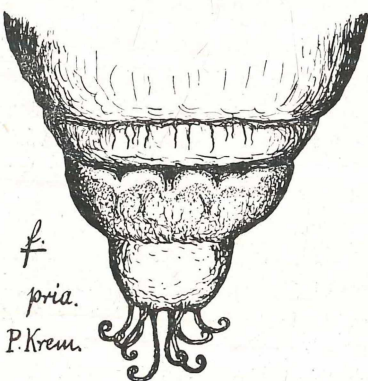
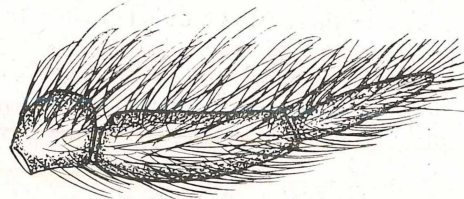
c.
V. Pl.
pta. ♀



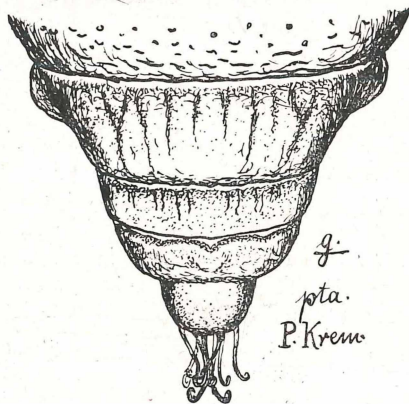
d. pria. ♂ (183)
b, c



e. pta. ♂ (184)
a, b



f.
pria.
P. Krem.



g.
pta.
P. Krem

Aus der norddeutschen Tiefebene liegen sichere Funde nur aus Pommern (II. Nachtrag z. Großschmetterlings-Fauna des Pomm. Odertals von Dr. Urbahn und W. Meyer, 1935) aus der Umgebung Stettins und Ostpommerns sowie meine Funde im südöstlichen Holstein, Kreis Herzogtum Lauenburg (Int. E. Z. Guben 1935, S. 248—251) vor. Alles andere ist unsicher. Auch aus der Kurmark und der Umgebung Berlins ist kein sicherer Fund bekannt gemacht! Erst von Thüringen ab wird *purpuraria* L. häufiger, besonders auf Kalkboden und Porphyr, so bei Jena und Neustadt a. Harz, (Dr. Meder), Arnstadt, Gotha, Erfurt, Kyffhäuser südl. Teil auf Gips, Alter Stolberg, Sonderhausen, Halle (nach Dr. Bergmann). In Württemberg kommt *purpuraria* L. nach C. Schneider vor bei Heilbronn, Blaubeuren, Besigheim (Galgengenberg), in Baden ist sie bei Mannheim und Freiburg (Dr. Schröder) gefunden. In Bayern bei Würzburg, im Juragebiet und Pfarrkirchen-Reichenberg nach Osthelder.

In Frankreich kommt die Art vom 50. Breitengrad an südwärts, aber recht zerstreut, vor, ebenso wohl in den anderen Mittelmeerländern. In Oesterreich und Ungarn scheint sie fast häufiger als *purpurata* L. zu sein, und geht weiter über den ganzen Balkan bis Südrußland und Kleinasien, Armenien (leg. Kotzsch).

Immerhin sind alle diese Angaben sicher noch recht lückenhaft und ist die Verbreitung beider Arten noch für viele Gegenden genauer festzustellen. — Interessant bleibt, daß beide wohl eine ausgesprochen westliche Verbreitung zu haben scheinen, aber nach der Eiszeit dennoch so spät, erst nach der Litorina-Senkung, die Westküste Europas erreichten, daß sie auf den Britischen Inseln nicht mehr Fuß fassen konnten, weil der Kanal ihnen ein Abso-lutes Hindernis bot. —

Die Nomenklatur, besonders auch hinsichtlich der Zuteilung der zahlreich benannten Formen, bietet ebenfalls Anlaß zu verschiedenen Bemerkungen, die zugleich auch in der vorstehend dargestellten Verbreitung beider Arten begründet sind.

Die beiden, der Gegenüberstellung vorangesetzten Originalbeschreibungen Meister Linné's sind an sich hinsichtlich der heute bekannten, äußeren Trennungsmerkmale klar und deutlich, hier die ockergelbe, mit purpurrotem Saum und 2 ebensolchen Binden versehene *purpuraria* L., dort die im Vordfl. grünliche, oben mit 2 lebhaft purpurroten Binden, auf der Hintfl. Unterseite mit einem großen, roten Wisch versehene *purpurata* L. — Linné unterscheidet beide, trotz der erkannten Ähnlichkeit, sehr deutlich, aber, wenn auch *purpurata* L. unverkennbar feststeht als ältester Name für diese Art, so könnten doch hinsichtlich *purpuraria* L. verschiedene Zweifel aufkommen, zumal die Verwechslungen (?) schon leider recht früh beginnen.

Schluß folgt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1936/37

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Heydemann Fritz

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis von *Lythria purpuraria* L. und *L. purpurata* L. \(Lep. Geom.\). Fortsetzung. 173-176](#)